



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1741. Num. 100.

1741

Anno 1741.

Num. 100.

Stats-u.

Gelehrte

Bei-

zung

Des Hamburgischen unpartheyischen
CORRESPONDENTEN

C. Stück, am Dienstag den 27. Junius.

Copenhagen, den 20. Junius.

Nunmehr sehet man eine abermalige Königl. Verordnung vom 16ten dieses, vermöge welcher alle Einfuhr von Laken und andern Waaren, so an fremden Orten fabriciret werden, in hiesigem Lande verboten wird; auch ist den hiesigen Lakenkrämern auferleget worden, von jeso an bey schwerer Strafe nicht das geringste mehr zu verkaufen, die in Vorrat habende fremde Waaren in Zeit von 4. Wochen aus dem Hause zu schaffen, denen Krämern aber in denen Städten auf dem Lande ist hierzu der Termin bis bevorstehenden Michaelis gesetzt. Der Herr General-Lieutenant und Commendant hiesiger Königl. Residenz, von Scholten, ist vor einigen Tagen aus Jütland wieder anhero zurück gekommen.

Paris, den 15. Junius.

Alles spricht nunmehr außhier vom Kriege, und die Vermehrung der Völker ist ohne die geringste Mühe zu Stande gekommen. Es ist denen Truppen nicht allein die Ordre zum Marsch gegeben, sondern man hat auch schon die nöthigen Feldschers und Beckers angenommen. Die Vermehrung der Völker hat eine merckliche Anzahl unnützer Leute weggebracht, die der Stadt und denen Provinzen zur

Last waren. Der König hat sich zwar noch nicht deutlich herausgelassen, wohin die Völker ihren Weg nehmen sollen; inzwischen heisset es doch, daß man 4. Lager errichten will, davon das eine bey Dünkirchen wegen der Engländer seyn soll, die übrigen aber werden an der Maas, Mosel und in dem Bischofthum Speyer seyn. Ein angekommener Courier von Madrid hat in der ganzen Stadt Freude erregt, weil er die Nachricht überbringt, daß zu Cadix ein Theil von dem Gallionen-Schatz angekommen sey, und man hörte nichts weiter von dem fernern Fortgang der glücklichen Waffen der Engländer in Westindien; dieß ist eben Ursache, daß unsere Actien bis auf 1800. gestiegen sind. Dem Marschall von Alsfeld ist Befehl zugeschickt worden, daß er ohne Verzug wieder nach Hofe kommen soll, und man glaubt, daß er ein Lager in Deutschland commandiren wird.

Ofen, den 5. Junius.

Am vergangenen Dienstage frühe ist der am Hofe zu Wien gestandene Ottomanische Groß-Botschafter, Janibi Ali Bassa, im Gefolge von 95. Schiffen, unter dreyimaliger Abfeuerung der auf den hiesigen Befestigungs- Werken aufgeführten Canonen, jen-

Nach dem Donau am Neßher-Ufer angelanget. Nach dessen Ankunft hat sich der Vice-Comendant, Hr. von Nothhelfer, nebst einem zur Paradirung mit fliegender Fahne und klingendem Spiel ausgerückten Commando sofort dahin begeben, um ihn zu bewillkommen, welches auch von Seiten des Magistrats geschehen, und sind dieselben mit Caffee und Confituren bedienet worden. Die Mittwoche darauf des Nachmittags hat sich ermeldeter Herr Groß-Bothschafter mit einem grossen Gefolge zu Pferde in das sogenannte Kaffer-Bad verfügt, alda gebadet, und ist sodann mit seinem Gefolge unter immerwährender Türkischer Musik, auch abermaliger Lösung des groben Geschüßes, durch die Wasser-Stadt in die Kaiser-Stadt geritten, um solche nebst dem dasigen jeto sogenannten Bruck-Bade, welches in vorigen Zeiten zu den grünen Säulen genennet worden, zu besichtigen, von wannen er in sein Lager zurück gefehret. Freytags Vormittags aber ist er auf seinem schön-ausgeziereten und mit viel Fahnen besetzten Leib-Schiffe nebst seiner gesammten Suite unter beständiger Türkischer Musik, auch zweymaliger Loßbrennung der Stücken, von hier weiter nach Semlin abgefahret; auch ist ihm das zur Parade ausgerückt gewesene Commando bis dahin zu seiner Begleitung mitgegeben worden.

Extract eines Schreibens aus Hirschberg, den 30. May.

Die Armee des Königs in Preussen ist voller Muth und Courage, und ist wohl schwerlich jemals ein Prinz von seinen Soldaten beydes geliebt und gefürchtet worden, als Se. Preussische Majestät. Die von dem Feld-Marschall, Grafen von Neuperg, viele abgeschickte Trompeter an den König geben Hoffnung, daß dieser General zu einem gütlichen Vergleich Befehl habe, und am Dienstage erhielten Se. Majestät ein Paquet, worüber sie sehr vergnügt zu seyn schienen, den Inhalt desselben aber weiß man noch nicht. Wie die Rede gehet, so werden sich die Preussen am Donnerstage oder Freytage auf den Marsch begeben. Die Oesterreicher versammeln sich in grosser Anzahl, und haben 8000. Wagen aufgezogen. Man siehet allhier Briefe, in welchen gemeldet wird, daß die Königlich-Ungarische Armee, wann alle Verstärkung wird angekommen seyn, alsdann 60000. Mann ausmachen werde. Die Preussische Armee ist vollkommen 45000. Mann stark. Der Feld-Marschall von Schwerin ist zu Breslau, der Prinz Wilhelm zu Oplau, und der Herzog von Holstein zu Brieg.

Neuß, den 9. Junius.

Nachdem unsere jüngstgemeldeter massen angegangene Hussaren und Ungarische Freywilligen Preussisches in 300. Hussaren und Ulanen dieses Commando, das in einem Schlosse unweit mersdorf linker Hand über Brottau gelegen, gekundschaftet, hat der Herr General-Wachster Fesketig sie bey Nacht aufzubehen getrieben. Als er nun vorgestern mit anbrechendem Tage solches Schloß gekommen, hat er sie zwar angefordert, sie haben sich aber darinn, so viel als möglich, tapfer gewehret. Um sie aber heraus zu geben, haben die Unsrigen das Schloß an 4. St. angezündet, und sie hierdurch gezwungen, zu verlassen; worüber denn alle 300. ausser 24. neuen man Platz gegeben, von den Unsrigen zumen gehauen worden. Unserer Seits haben an Todten und Verwundeten 35. bis 36. Mann bey gehabt. Unter den 24. Gefangenen sind etliche von der jüngstgemeldeten Gattung Ulanen oder Ulanen, welche Leute zwar in solcher Zahl und dergleichen sind. Die Unsrigen haben bey eine Menge Pferde erbeutet, ob wohl einige im Schlosse zugleich verbrannt sind.

Berlin, den 22. Junius.

Vorgestern frühe kam hier ein Fahrzeug aus in Schlessen an, welches wegen des hoch und fließenden Stroms seine Fahrt in 8. bis 9. Tagen zurück geleget. Selbiges hatte unter andern kleine metallene Canonen von der zu Brieg erhaltenen Artillerie an Boord, womit Se. Majestät aller gnädigster Landes-Herr dem Herrn General von Walrave ein Präsent gemacht, und die gedachter Herr General-Major nach dem Magdeburgischen auf seine Güter schicket. Briefen aus Rom zu haben Se. Päpstl. Heiligkeit über die Zeitung unser Huldreichster König seinen Römisch-Catholischen Unterthanen nicht allein die alten Privilegien bestätigt, sondern auch viele neue angebeden, so daß sie mit den andern Unterthanen Se. Majestät gleiche Rechte genießen, eine ungetheilte Freude bezeiget, selbige auch den Cardinalen mittheilet. Verwichenen Montag sind des würklichen Geheimen Ersts- und Krieges-Ministers, Herrn Happens Excellenz, aus Schlessen wieder an zurück gekommen. Von dem letztern gemeldeten Schwerde ist noch zu bedenken, daß sich auch in Rüssen dabey befindet, worauf der Herzog von der Erste während Execution geführet hat.

Erücke sind bisher im Zeughaufe zu Brieg verwahrt worden. Heute trafen allhier 82. Recruten aus dem Bayreuthischen und Anspachischen ein. Schreiben eines Preussischen Officiers aus dem Lager bey Hermsdorf, den 15. Junius.

Ich kann mich nicht mehr der eigentlichen Zeit erinnern, wenn ich meinen letzten Brief an Sie geschrieben habe. Mich deucht, es war aus dem Lager bey Mollwitz. Wir verließen dasselbe den 26. May, und lagerten uns bey Grotkau, nachdem wir in 7. Columnen den schönsten Marsch gethan hatten, den man nur sehen mag. Dieses geschah in der Absicht, dem Feinde die Hälfte des Weges zu ersparen. Wir blieben bis den 3ten des jetzigen Monats dort stehen, da sich inzwischen unsere Hussaren, ihrer Gewohnheit gemäß, mit den feindlichen beschäftigten, ohne daß eben viel Blut vergossen wurde. Weil man aber merkte, daß die feindliche Armee immer ruhig blieb; so hielt der König vor rathsam, noch einen Marsch bis nach Friedewalde, dreyviertel Meilen von Neuß, voraus zu thun, und ihr auf solche Art eine Schlacht anzubieten. Wir marschirten den 3ten dort hin, und als unsere Hussaren, welche durch 4. Battaillons Grenadier unterstützt wurden, die Oesterreichischen Hussaren, deren Anzahl sich auf 4000. erstreckte, von dem Hofen Friedewalde verjagt hatten, setzten wir uns daselbst.

Den 12ten vertrieb man sie ferner aus dem Dorfe Mogowitz, und verbrannte ihre Hütten, worauf sie bis unter die Canonen von Neuß zurück wichen.

Weil nun der König kein Mittel mehr sah, die feindliche Arme an sich zu locken, ob sie gleich durch Salpafsch, Waradeiner, und ich weiß selbst nicht durch was vor andere barbarische Völker, war verstärkt worden; so ließ er die umliegende Dörfer ausfouragiren, ihr die Subsistenz diesseits des Flusses zu benehmen, und brach den 13ten andero in die Gegend von Stralen auf. Der Marsch geschah in 5. Columnen in guter Ordnung. Alle unsere Hussaren, nebst 4. Grenadier-Battaillons, unter dem Commando des General-Majors von Riedesel, machten die Arrier-Garde aus. Wir konnten leicht glauben, daß uns die Oesterreichischen Hussaren nachfolgen würden. Sie kamen auch gegen 9. Uhr wirklich zum Vorschein. Sie bedienten sich aller ihrer Kräfte, um einen Theil von unserer Bagage zu ertappen, und sie bemächtigten sich in der That einiger Wagens; aber die Unsrigen sagten ihnen die Beute bald wieder ab. Der ganze Rest, den sie behalten haben, bestehet in 4. Wagens mit Fourage, 1. mit

Bier und 2. andern, welche einigen Subaltern-Officiers gehörten, und ein wenig aus dem Zuge gewichen waren. Jedoch diese Beute kam ihnen ziemlich theuer zu stehen, denn sie hatten wenigstens 40. bis 50. Tode, und wir nahmen von ihnen 1. Lieutenant mit 38. Gemeinen gefangen, ohne die 6. Deserteurs, die zu uns überliefen. Der General-Major von Riedesel setzte sich, seiner Ordre gemäß, mit 2. Grenadier-Battaillons vor Grotkau, um den letzten Zug von der Bagage zu bedecken.

Der Oesterreichische Obrist Erips suchte den General mit 13. Escadrons zu umringen, und ließ ihn auffordern, daß er sich gefangen geben sollte. Der General ertheilte ihm zur Antwort: Er würde gleich bey ihm seyn, und die Truppen, die unter seinem Commando stünden, wären von eben der Armee, welche die Oesterreichische vor 2. Monaten bey Mollwitz geschlagen habe. So bald nun der General sah, daß sich die Bagage weit genug entfernt befand, marschirte er unverzüglich gerade auf den Obristen Erips los, der aber vor sehr rathsam hielt, sich in möglichster Eil zurück zu ziehen, und dabey ver-gah, daß er kaum einen Augenblick vorher den General zum Kriegs-Gefangenen begehret hatte.

Den beyden andern Grenadier-Battaillons, welche die übrigen Columnen bedeckten, folgten die feindlichen Hussaren bis auf den halben Marsch nach; allein die Unsrigen nahmen sich nicht einmal die Mühe, sich zu formiren, oder nur einen einzigen Flintenschuß zu thun.

Ich kann Ihnen von den Absichten des Königs nichts zuverlässiges melden; doch scheint es fast, als ob er deswegen hier stehe, damit er den Feind diesseits über die Neuß locken möge, indem er ihm Platz zum Herüberücken macht. Die Zeit wird uns dieses bald lehren.

Hier ist die Liste von der Promotion, welche Se. Königl. Majestät vor etlichen Tagen vorgenommen haben:

Feld-Marschalls, Glastenap und Ihre Durchl. der Herzog von Holstein, General der Infanterie, der Prinz von Zerbst, General-Lieutenant, Grävenitz und Jeck, General-Majors, Rißing, du Roussin, Selchow, Marggraf von Bayreuth, Posadowsky und Thienen, Obristen, Börne von Prinz Heinrich, Goltz von Mollendorf, Zimmermann von Prinz Dietrich, Hautcharmoyn von Kleist, Schwerin von Leopold, Obrist-Lieutenant, Ragler und Schwerin von Prinz Wilhelm, Beclaw von Beauport, Kahlbus von Ferdinand, und Canitz von Zehwald. Ma-

fers, Langer und Driesben von Prinz Wilhelm, Bredow von den Sens d'Armes.

Das Rattische Regiment hat der Obriste, Graf von Wardenleben, bekommen, und das Carabinier-Regiment der Obriste von Bredow vom Derfschawischen Regiment. Der General-Lieutenant von Kleist hat das gelbe Band, nebst dem Gouvernment von Solberg bekommen. Der Fürst von Borsik das Gouvernment von Stettin, und der General-Lieutenant von Narwis ist Commendant dafelbst. Der Obrist-Lieutenant von Bornstädt commandiret das Sesslerische Regiment, und der Prinz Moriz von Anhalt das Regiment von Alt-Bork.

Es kommen von allen Orten so viele Recruten zu uns, daß ich gewis versichert bin, der König könnte neue Regimenter davon errichten, ohne einen einzigen Mann aus seinen Provinzen zu nehmen. Der Obriste von Ragner ist mit seinem Regiment Husaren, bestehend in 1000. Pferden, bey uns angelanget, und die 2. Regimenter, von Bronikowsky und von Wandemer, sind bereits, nebst den 20. Eskadrons Dragonern, die aus Preussen erwartet werden, auf dem Marsch anhero begriffen. Unsere Cavallerie befindet sich in dem besten Stande von der Welt. Sie wird noch immer aus den Magazyns unterhalten, und ich glaube nicht, daß sie die ganze Campagne hindurch nöthig hat, ein einzig mal auf dem Felde zu suragiren.

Don neuen gelehrten Sachen.

Göttingen. Hier ist nunmehr heraus: *Commendatio Academica de Jure dispensandi circa Connubia jure divino non diserte prohibita ad Edictum Regium Borussiae. Pars. II. Sectio I. de Incestu lege divina revelata prohibito, quam in Academia Georgia Augusta Praeside. Georg. Henr. Ayreoro, D. Consil. Reg. P. P. O. & Facult. Jurid. Adess. exhibet Carolus Fridericus Winkler.* Der Herr Verfasser fängt seine Abhandlung mit einer Gedanke an, die ihr gegründetes Recht hat. Wir werden durch die Gesetze zu einer Verbindung verpflichtet; aber wenn man sich einen rechten Begriff von denselben machen will, so muß man Zeit und Umstände in Betrachtung ziehen, wenn sie gegeben worden sind. Hinc, heist es, falleretur quam maxime, qui omne quod in libris V. T. prohibitum, vel preceptum fuit, idem adhuc hodie esse, sibi persuadere velle. Certum est e contrario, Evangelium non sequi legem, vel ut clarius loquar, Christianis multo plus licere, & multo minus vetitum esse, quam Judaeis. Der Satz: Ob die ge-

gebenen Gesetze im N. T. das ganze menschliche Geschlecht schlecht verbinden? hat zu vieler Untersuchung Anlaß gegeben. Der Herr Verfasser weist hin, daß er denen zugehan sey, qui extra jus naturae nullam plane legem universaliter obligantem admittunt; doch in dem folgenden §. erklärt er sich, und zeigt, daß die zehn Gebote alle Bewohner der Welt als Gesetze verpflichten; inzwischen bemerkt er dabey, daß diese allgemeine Verbindung nur ex promulgatione Dei expressa per Moesen herkomme, sed ex preceptorum vivendi ibi promulgatorum convenientia cum conditione & statu societatis, in quo creator hujus mundi homines a se creatos voluit collocatos &c. Wenn man auch diesen gelehrten Zwist bey Seite setzt, und zugleich daß allerdings allgemeine Gesetze gefunden werden, welche alle Bewohner der Welt zum Gehorsam verpflichten, so kann man doch die Vorschriften, sich zu verheyrathen, nicht dahin rechnen. A priori zeigen sich keine Gründe, die es aber doch behaupten bemühen sich, ihre Meinung a posteriori zu beweisen, wovon ihnen die Versikel, nemlich der 24. 27. 28. 29. des 18. Capitels aus dem 3. Buch Moses angeführt werden. In diesem Beweise erwirft der Herr Verfasser: Id, quod Deus abominationem vocat, universalem involvere abominationem bey dem ganzen menschlichen Geschlechte. Ferner nimmt der Herr Verfasser den Ausspruch der Strafgerichtskeit in dem angeführten Capitel nicht für allgemein an, und überdieß bemerkt er die Worte, welche Gott dem Moses in den Mund legte, nemlich: Rede mit den Kindern Israel, und sage ihnen &c., diese Worte schliessen ja nicht das ganze menschliche Geschlecht in sich; inzwischen erklärt sich der Herr Verfasser, daß wir uns dennoch, und zwar mit Recht, an diese Gesetze halten müssen. Die ganze Abhandlung ist mit vielem Fleiß geschrieben.

Zu wissen, daß den 4. Julius a. c. das in der Stadt Kiel am Markt belegene Steinische Haus, mit dem darinn incorporirten Hof- und Raths-Apotheker, öffentlich soll verkauft werden; können also die Liebhaber an gemeldetem Tage, Morgens um 10. Uhr, hieselbst in Kiel auf der sogenannten Weste, allwo vornehmlich die Raths-Versammlungen gehalten werden, entweder in Person, oder durch genugsame Bevollmächtigte, sich einfinden, Both und Gegenboth thun, auch hiernächst gewärtigen, daß sothanens Haus mit der Officine dem Meistbietenden practitis praestandi adjudiciret werden. Es sind die Conditions bey dem Curatore honorum des Steinischen Sterbehause, Herrn Johann Wilhelm Prangen, ohne Entgeld zu bekommen.